

Auch die SPD will Verkehr in Schuhstraße flüssiger machen

Sozialdemokraten setzen sich von Einbahnstraßen-Idee der Grünen ab – die wiederum bringen nun als „Extrem“-Lösung auch eine Umweltzone ins Spiel

Von Rainer Breda

Hildesheim. In der Debatte um überhöhte Stickoxid-Werte in der Schuhstraße hat sich nun auch die SPD zu Wort gemeldet. Ihr Vertreter Detlef Hansen, der dem Stadtentwicklungsausschuss (Steba) vorsitzt, hält die Ideen der anderen Fraktionen zur Senkung des Schadstoffausstoßes „größtenteils für wenig zielführend“. Der Sozialdemokrat erhofft sich stattdessen wie Oberbürgermeister Ingo Meyer am meisten davon, den Verkehr flüssiger zu machen. Nach Hansens Vorstellungen soll die Verwaltung dem Rat bis zum Jahresende ein Konzept dazu vorlegen – abgestimmt mit dem Gewerbeaufsichtsamt und dem Wirtschaftsministerium, unterlegt mit dem Nachweis, dass der Stickoxid-Wert in der Schuhstraße dadurch unter den Grenzwert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft sinkt. Genau diesen Beleg blieben die bisherigen Ideen aber schuldig. Diese fänden ohnehin nicht den Segen des Wirtschaftsministeriums, glaubt er nach Gesprächen dort.

Hansen setzt sich damit auch von der Position der Grünen ab, mit denen die SPD im Rat ansonsten kooperiert. Die Öko-Partei hatte sich gemeinsam mit den Unabhängigen für eine Einbahnstraßenregelung stark gemacht. Doch eine solche würde den Verkehr nur auf die Kaiserstraße drängen und die Lage dort verschärfen, befürchtet Hansen. „Ziel aller Luftreinhaltepolitik muss eine Verstärkung des Verkehrsflusses sein, nicht eine Verlagerung von Verkehren.“ Doch das setze voraus, dass die Ampelschaltung dem nicht im Weg stehe – wie in der Kaiserstraße, moniert der Steba-Chef. Dort lasse sich der Verkehr durch längere Wartezeiten für Fußgänger am Überweg zwischen Alms- und Bernwardstraße besser abwickeln. „Das sollten wir in Kauf nehmen“, findet der SPD-Politiker.

Der kann sich für die Schuhstraße zum Beispiel „Pfortnerschaltungen“ vorstellen: Dabei würden die



Die Schuhstraße gehört zu den meistbefahrenen Straßen in der Stadt. Entsprechend schlecht ist die Luft. FOTO: GOSSMANN

Ampeln an Hindenburgplatz und an der Kardinal-Bertram-Straße nur jeweils so viele Autos in die Schuhstraße lassen, wie diese in einem Rutsch passieren könnten. Damit unterbliebe das Anfahren an der Steigung, bei dem besonders viel Stickoxid entstehe. Auch Zufahrtsverbote könnten „äußerst effektiv“ sein, glaubt Hansen – und bewegt sich damit auch in dieser Hinsicht auf einer Linie mit dem OB und der CDU, ihnen schwebt ebenfalls ein steter Verkehrsfluss durch eine kluge Ampelsteuerung vor. Dem Tempo-30-Vorschlag der Christdemo-

kraten kann der SPD-Vertreter allerdings nichts abgewinnen.

Ohnehin hält Hansen es für falsch, sich vorab in Einzelideen zu verlieren: Er wünscht sich ein Gesamtkonzept – und zwar auf Basis der geplanten Verkehrszählung. Nur auf dieser Grundlage lasse sich errechnen, welche Schritte den Schadstoffanteil in der Luft in welchem Umfang mindern könnten. Hansen will in der Steba-Sitzung am nächsten Mittwoch für seinen Vorschlag werben.

Dort dürften auch die Ideen der CDU, der Unabhängigen und der

Grünen zur Sprache kommen. Letztere wollen von der Verwaltung wissen, was sie nun eigentlich vorhat, um die Luft zu verbessern und warum die bisherigen Maßnahmen nicht gezündet haben. Zudem interessiert die Grünen, warum der OB nichts von einer Einbahnstraßen-Regelung hält, der jüngst ausgeschiedene Stadtbaurat Kay Brummer sich diese aber vorstellen konnte. Was auffällt: Erstmals bringen die Grünen als „Extrem“-Lösung auch eine Umweltzone ins Spiel.

Der Steba tagt am Mittwoch, 31. Mai, ab 17.30 Uhr im Rathaus.